

Inhalt

1	Einleitung	7
1.1	Ein Zufallsfund (1765/66)	7
1.2	Anglophilie und Empirismus	9
1.3	Von Lockes Erkenntnistheorie zur psychologischen Figurengestaltung	14
2	Bezüge zu Locke in Wezels <i>Tobias Knaut</i>	19
2.1	Sensualistischer Ansatz. Unbeschriebenes Blatt und leerer Raum	20
2.2	Assoziation und Gewohnheit	27
	Assoziationen der Leser 28 Assoziationsgeleitetes Schreiben 31	
	Locke-Variationen 33	
2.3	Selmanns Hochsensibilität	39
	Psychologischer Scharfsinn 41 Emotionaler Nachklang 45	
	Abschottung 47 Gerechtigkeitsempfinden 50	
2.4	Subjektive Gewissheit	52
	Seele und Nicht-Wissen 56 Beobachtungsgeleitetes Schreiben 59	
2.5	Hypochondrie und Enthusiasmus	60
	Melancholie 62 Hypochondrie als Folge falscher Assoziationen 64 Enthusiasmus 66 Psychosomatik 68 Fantasie und Satire 69 Adam Bernd 72	
2.6	Bewusstsein und innerer Sinn (<i>internal sense</i>)	74
	Selbstreflexion 74 Bewusstseinsstrom als Poetik des inneren Sinns 75 Physisches, plurales Selbst 81 Poetische Intelligenz 87	
3	<i>Tobias Knaut</i> . Beispiel eines empiristischen Romans	93
3.1	Vielfalt der Geschlechter	93
	Travestie und Homosexualität 95 Aufhebung von Dualismen 100	
3.2	Experimentelles Schreiben im Vergleich mit Laurence Sterne	102
	Satire der Empfindsamkeit (<i>Sentimental Journey</i>) 103 Imitation und Steigerung (<i>Tristram Shandy</i>) 106 Noch einmal Locke 108 Assoziative Formexperimente 114 Kollektives Schreiben versus Genialität 116 (Neuro-)Physiologie 120	

3.3 Physiologische Wissenschaft	125
»[A]natomische Theater für die Seelen« 126 Platner und Unzer 128 Lebensgeister 133 Atmosphäre und <i>ki</i> 138 <i>Pneuma</i> 145	
3.4 Wahrnehmung und Realismus	150
3.5 Gegenmodell zum idealistischen Bildungsroman <i>Agathon</i> .	153
3.6 Psychologisches Erzählen	165
 4 Schluss	171
 5 Anhang	179
5.1 Literaturverzeichnis	179
5.2 Dank	193
5.3 Personen- und Sachregister	195